

ber uns erlöset hat. Darum beschloß er, jeden Sonntag in seiner eigenen Wohnung einen Gottesdienst zu halten und wenigstens zu seinen Freunden und Bekannten zu sprechen. Und reichr Segen ging aus diesem Entschluß hervor, da Viele hinströmten und sich erbauen wollten an des Gottesmannes Rede. Viele waren zugegen und Viele haben von ihm gelernt, wie man mit freudigem Glaubensmuth auch große Leiden ertragen kann und dennoch feststehen in der Liebe zu Gott.

Doch bald nahmen seine Kräfte immer mehr ab, und am 6. April 1856 (es war an einem Sonntag) schloß in der Mittagstunde „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ sein Auge, um einzugehen in das Reich dessen, den er verkündigt hatte.

### Das Hochkreuz am Rhein.

(Mit Abbildung.)

Die Gegend von Bonn ist eine der schönsten am Rheinströme. Sie kann als Schlufpunkt der prachtvollen Scenerien betrachtet werden, die sich von Mainz aus rheinabwärts der Beschauung des Naturfreundes darbieten und in welchen die verfallenen Burgen bald von belaubten Höhen herabblicken, bald kühn an Felsenwände wie Schwalbenmester gefleht sind, bald aus mühsam bebauten Weinbergen hervorragen. Unbeschreiblich schön ist jenes Gelände des Siebengebirges mit seinen Burgen, namentlich jene Partie, wo der Ruine Rolandseck gegenüber, inmitten des Rheines, die schöne Aue Nonnenwerth aufsteht und am andern Ufer der herrliche Drachensfels von hoher Steinwand herabschaut.

Wache haltend steht der Drachensfels am Rhein, eine Stunde davon entfernt, an der Landstraße und  $\frac{3}{4}$  Stunden südlich von Bonn der Godesberg. Ursprünglich stand hier zuerst ein Römerkastell, und noch sind die Spuren römischer Architektur unverkennbar vorhanden. Später ist bei demselben nach Befehung der hier hausenden Ubier die St. Michaeliskapelle erbaut worden, welche jetzt gleichfalls in Trümmern liegt. Ueber die Entstehung des Kastells erzählt die Volksage, „daß im grauen Alterthum ein fremder König sich hier mit mächtigem Gefolge niedergelassen habe. Einer seiner Feldherren habe mit den auf dem Berge hausenden bösen Geistern einen Bund geschlossen, ihnen dasselbst einen Tempel gebaut und Menschen geopfert; aber seine und der Dämonen Macht sei vom Christenthum gebrochen worden.“ Dieses mag wohl eine dunkle Anspielung auf Kaiser Julian den Abtrünnigen sein, der ohne Zweifel mit seinen Legionen hier lagerte, und von dem damals wahrscheinlich auch das Kastell erbaut wurde. Man hat auch behaupten wollen, daß auf der Höhe des Godesberges die eigentliche „ARA UBIORUM“ (Altar der Ubier) gewesen und der Name Godesberg aus „Gottesberg“ entstanden sei, indem auf ihm ein Wo-